

**Lebenshilfe-IKB:** Landrat Stefan Dallinger würdigt Arbeit des Vereins: „Sie machen hier einen tollen Job“ / Kaum finanzielle Spielräume

# Inklusion bedeutet Herausforderung und Chance

**WEINHEIM.** 2013 feiert der Verein Lebenshilfe-IKB sein 50-jähriges Bestehen. Mit seinem Fahrdienst, den Urlaubs- und Bildungsreisen, zahlreichen Kursen und nicht zuletzt mit den familienentlastenden Diensten ist die Einrichtung aus dem Netzwerk der Hilfe für Menschen mit Behinderung nicht mehr wegzudenken. „Sie machen hier einen tollen Job“, fand am Montag Landrat Stefan Dallinger lobende Worte für die haupt- und ehrenamtlichen Mitstreiter.

Zusammen mit Sozialdezernent Heinz Bönisch besuchte er den Hauptsitz des Vereins in der Moltkestraße. Im ehemaligen Zollamt hat die Lebenshilfe-IKB seit Ende 2006 einen zentralen Standort gefunden, was ohne die Hilfe der Hector Stiftung nicht möglich gewesen wäre, wie Vorsitzende Renate Schnelle erklärte. Auch beim Fuhrpark des Vereins – immerhin 54 Fahrzeuge, die täglich auf 50 Linien verkehren und 250 Fahrgäste befördern – wäre man ohne Förderer und Sponsoren aufgeschmissen. Denn der Fahrdienst erwirtschaftet nur ein minimales



Landrat Stefan Dallinger (Zweiter von rechts) und Sozialdezernent Heinz Bönisch (rechts) informierten sich am Montag über die Arbeit des Vereins Lebenshilfe-IKB in Weinheim; im Vordergrund Vorsitzende Renate Schnelle.

BILD: GUTSCHALK

Plus von 2000 Euro pro Jahr, das für die Anschaffung neuer Fahrzeuge verwendet werden kann. Da die Fahrzeuge aber nicht älter als zehn Jahre sein dürfen, müsse man immer wieder kämpfen, um sich finanziell über Wasser zu halten, mach-

ten Schnelle und ihr Stellvertreter Heiner Schneider deutlich. Hinzu kommt, dass der Verein dringend junge Eltern in seinen Kreis holen möchte. „Wir hoffen, dass uns dies mit unseren Angeboten zum Thema Inklusion in Zukunft noch besser

gelingt“, sagte Schnelle. So hat die Lebenshilfe-IKB im Auftrag der Stadt Weinheim die Schulassistenz für die acht Inklusionskinder an der Friedrich-Grundschule und an der Grundschule Lützelsachsen übernommen, kümmert sich um den Fahrdienst und baut gerade Angebote für die Freizeitgestaltung auf. „Inklusion darf nicht enden“, ist Schnelle überzeugt. Ein integrativer Schwimmkurs, der 2011 erstmals in Kooperation mit der TSG Weinheim angeboten wurde, gibt ihr Recht. So startete am vergangenen Samstag bereits der zweite Kurs dieser Art, der von Kindern mit und ohne Handicap besucht wird. „Wir verzeichnen auch eine steigende Nachfrage nach Hausaufgabenbetreuung für Inklusionskinder“, berichtete Claudia Uhlig, die Leiterin der familienentlastenden Dienste.

Das Thema Inklusion soll auch im Jubiläumsjahr 2013 im Mittelpunkt stehen, kündigte Renate Schnelle an. Geplant sei eine Tagung mit betroffenen Familien und Experten. „Der Erfahrungsaus-

tausch soll dabei im Mittelpunkt stehen.“ Bereits ab Februar dieses Jahres wird sich bei der Lebenshilfe-IKB ein Arbeitskreis treffen, bei dem alle Akteure, die sich in Weinheim um Inklusion kümmern, zusammenkommen. Wie Sozialdezernent Bönisch berichtete, steigt die Nachfrage in diesem Bereich im Rhein-Neckar-Kreis deutlich an. Mehr als 50 Anfragen von Eltern, die ihre behinderten Kinder in eine Regelschule schicken möchten, lägen im Landratsamt bereits vor.

Dallinger wies darauf hin, dass Inklusion nicht der einzige Weg für die Zukunft sei. Ziel müsse es sein, individuelle Lösungen für jedes Kind zu finden, war er sich mit Schnelle einig. Denn auch an den Förderschulen werde hervorragende Arbeit geleistet. In diesem Zusammenhang fragte die Lebenshilfe-Vorsitzende nach, wann die Sanierung der Maria-Montessori-Schule endlich abgeschlossen sei. „Das ist eine schwierige Baustelle“, räumte der Landrat ein. Aber er versprach, zeitnah über den Fertigstellungstermin zu informieren. **pro**